



Alle Filme im Lichtspielhaus Sohrer Lindauer Straße Wangen i. A.



| September | Mo 25.9. | Di 26.9. | 20.15 Uhr |

Das Ende ist erst der Anfang (Les Premiers, les Derniers)

Belgien / Frankreich 2015, Regie: Bouli Lanners, mit Bouli Lanners, Albert Dupontel, Suzanne Clément, DCP, 97 Min., franz. O.m.U.

Cochise und Gilou, zwei in die Jahre gekommene, wortkarge Spezialisten für besondere Angelegenheiten, sollen für ihren Auftraggeber ein verschwundenes Mobiltelefon mit sensiblen Daten wiederbeschaffen. Letzteres ist irgendwie in die Hände von Willy und Esther gelangt, einem zurückgebliebenen, psychisch labilen Paar, das sich auf der Flucht befindet und das baldige Ende der Welt befürchtet. Die beiden verlorenen Verfolgten bekommen unverhofft Beistand von einem Mann namens Jesus, der manchmal Stoßseufzer nach oben schickt und, wenn nötig, auch mal handfest durchgreift. Nebenbei haben zwei hoch betagte alte Herren kurze, bemerkenswerte Auftritte: Michael Lonsdale (86) als Pensionsbesitzer und Pflanzenzüchter und Max von Sydow (88) als Bestatter. Trotz aller Düsternis und einer Horde gewalttätiger Ganoven, die ihre eigenen Gesetze machen, ist Bouli Lanners brillant inszenierte Mischung aus klassischem Roadmovie und existenziellem Endzeitwestern geprägt von schwarzem Humor und viel menschlicher Wärme und Anteilnahme. www.dasendeisterderanfang-derfilm.de



| Oktober | Mo 9.10. | Di 10.10. | 20.15 Uhr |

Orientierungslosigkeit ist kein Verbrechen

Deutschland / Griechenland 2016, Regie: Marita Neher und Tatjana Turanskyj, mit Nina Kronjäger, Anna Schmidt, DCP, 76 Min.

Griechenland 2014: Die Journalistin Lena reist durch das nordgriechische Thrakien nahe der Grenze zu Bulgarien und recherchiert zum Thema „Sicherheits-, Grenz- und Migrationspolitik an den europäischen Außengrenzen“. Unterwegs liest sie am Straßenrand die ebenfalls aus Deutschland stammende Aktivistin Amy auf, die teils aus Langeweile, aber auch aus Neugier, Lena begleitet. Zu einer direkten Begegnung mit den Flüchtlingen kommt es für Lena indes nicht. Sie kann sich zu den hinter Zäunen, oft in Tälern verborgen liegenden Lagern keinen Zutritt verschaffen. Auf der Fahrt, die immer mehr zu einer Irrfahrt wird, prallen die unterschiedlichen Auffassungen von politischem Engagement, Arbeit und Einkommen der beiden Frauen aufeinander... „Unser Film ist ein Hybrid, der sich aus dokumentarischen, fiktionalen, inszenierten sowie improvisierten Szenen zusammensetzt. Die Übergänge sind nicht immer eindeutig zu erkennen. Der Film ist eine Gemeinschaftsarbeit, ein Experiment, eine Untersuchung – ein Essayfilm, getarnt als Roadmovie.“ (Marita Neher, Tatjana Turanskyj) www.grandfilm.de/orientierungslosigkeit-ist-kein-verbrechen/

Vorfilm: Der Wechsel

D 2016, Regie: Markus Mischkowski und Kai Maria Steinkühler, DCP, s/w, 6 Min.

Ein entliehener 50-Euro-Schein wechselt die Besitzer und tilgt dabei alle Schulden – eine Parabel auf die aktuelle Schuldenkrise und Theorie der Geldzirkulation, als Hommage an den frühen Stummfilm in Szene gesetzt.



| Oktober | Mo 23.10. | Di 24.10. | 20.15 Uhr |

Der Tod von Ludwig XIV. (La Mort de Louis XIV.)

Frankreich / Spanien 2016, Regie: Albert Serra, mit Jean-Pierre Léaud, DCP, 115 Min., franz. O.m.U.

Ein Historienfilm als Kammerstück, Opulenz auf engstem Raum, der Totentanz eines Bettlägerigen und eine Paraderolle für Jean-Pierre Léaud. – Frankreich im August 1715: Nach einem letzten Ausflug im Rollstuhl in den Gärten von Versailles wird der Sonnenkönig Ludwig XIV. bis zu seinem Tod am 1. September 1715 seine Kammer nicht mehr verlassen. Ein Wundbrand, der viel zu spät als solcher diagnostiziert wird, fesselt ihn ans Bett, wo sich allerlei Hof- und Regierungsvolk, Verwandt- und Ärzteschaft um ihn versammelt. Bald macht sich Ratlosigkeit breit – bei Medizinern wie Bediensteten. Der Zustand des Königs verschlechtert sich zusehends. Die Kamera sieht dem Tod bei der Arbeit zu, protokolliert das Sterben ohne große Gesten und Tragik, eher wie ein nüchterner Tatsachenbericht, wenn auch in seiner denkbar schönsten Form. „Diese Mischung aus Experiment und Authentizität erzeugt eine seltsame und zugleich anziehende Stimmung, die man so im Kino schon lange nicht mehr gesehen hat.“ (Matthias Pfeiffer) www.grandfilm.de/der-tod-von-ludwig-14/



| November | Mo 6.11. | Di 7.11. | 20.15 Uhr |

Der traumhafte Weg

Deutschland 2016, Regie: Angela Schanelec, mit Miriam Jacob, Thorbjörn Björnsson, Maren Eggert, Phil Hayes, DCP, 87 Min.

Theres und Kenneth sind ein Paar, das in den Achtzigerjahren in Athen unterwegs ist und dann auseinander gerät. Er kehrt nach London zurück, sie wird später mit ihrem Sohn als Lehrerin nach Berlin gehen. Mittendrin beginnt ganz unvermittelt die Geschichte eines zweiten Paares: Die Schauspielerin Ariane ist im Begriff, sich von ihrem Mann David zu trennen, mit dem sie eine gemeinsame 10-jährige Tochter hat. Sie leben wie Theres in Berlin, wo plötzlich auch Kenneth wieder auftaucht, jetzt als Obdachloser. Obwohl inzwischen 30 Jahre vergangen sind, sind Theres und Kenneth nicht gealtert und tragen dieselben Kleider wie damals in Griechenland... Angela Schanelecs Filme folgen einer ganz eigenen, freien Erzähllogik. Lücken, die sich im Alltag notwendig auftun, werden nicht geschlossen, einzelne „Schicksale“ nicht vervollständigt. In diesen Zwischenräumen, die Schanelec dadurch eröffnet, kann die Imagination des Zuschauers lebendig werden. "Der traumhafte Weg" ist auf sehr sanfte Weise sehr radikal. Er schiebt zwei verschiedene Geschichten und Zeiten ganz unaufdringlich aneinander, kaum ineinander. Wer sich ihm überlässt, erlebt ihn wie einen Traum, der sich aus leise verrutschten Tagesresten entfaltet." (Ekkehard Knörer) www.dertraumhafteweg.de



| November | Mo 20.11. | Di 21.11. | 20.15 Uhr |

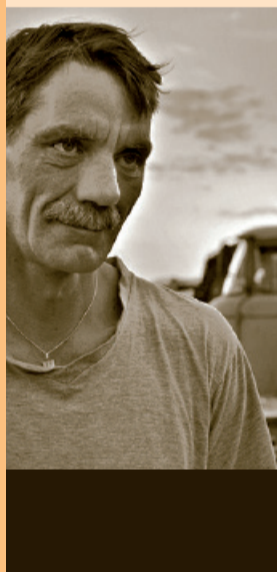
Kommunion (Komunia)

Polen 2016, Regie: Anna Zamecka, DCP, 72 Min., poln. O.m.U.

In einer Kleinstadt in Polen erhält die 14-jährige Ola das fragile Gefüge ihrer Familie aufrecht, indem sie Aufgaben übernimmt und sich Verantwortungen stellt, für die sie eigentlich zu jung ist. Während die Mutter abwesend ist und der Vater in seiner Alkoholsucht verwahrlost, besorgt sie den Haushalt und kümmert sich um ihren jüngeren autistischen Bruder Nikodem, der bald zum ersten Mal die heilige Kommunion empfangen soll. Auf die schwesterliche Kontrolle und das Regime religiöser Verbote und Strafszenarien reagiert Nikodem mit unkontrollierten Bewegungen, verstellter Stimme und ungewollt kreativem Output. Insgeheim träumt Ola davon, mit der Kommunionfeier die Familie wieder zusammenzuführen... Auf mustergültige Weise kann man hier sehen, wozu dokumentarisches Kino in der Lage sein kann und wie eine Filmemacherin Nähe zu ihren Figuren schafft. Und was sich daraus ergibt: das immer wieder schmerzhaft intime Porträt eines familiären Organismus, der mit viel Anstrengung, aber auch Verbundenheit und Liebe am Leben gehalten wird. www.peripherfilm.de/kommunion

Vorfilm: The Day Before the End (Ang araw bago ang wakas), Philippinen 2015, Regie: Lav Diaz, DCP, s/w, 16 Min., O.m.e.U.

Im Jahr 2050 bereiten sich die Philippinen auf den schlimmsten Sturm vor, den das Land jemals getroffen hat. Als Wind und Wellen zu wüten beginnen, treten Shakespeare-Verse zitierende Einheimische auf und eine Mordserie setzt ein...

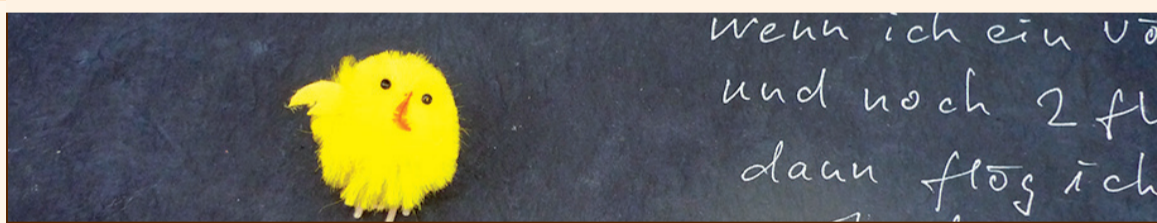


| Dezember | Mo 4.12. | Di 5.12. | 20.15 Uhr |

Western

Deutschland / Bulgarien 2017, Regie: Valeska Grisebach, mit Meinhard Neumann, Reinhardt Wetrek, Syuleyman Ailiov Letifov, DCP, 119 Min.

Eine Gruppe deutscher Wanderarbeiter kommt auf eine Baustelle in die bulgarische Provinz an der Grenze zu Griechenland, um dort ein Wasserkraftwerk zu errichten. Die Arbeit gerät ins Stocken, als das Wasser knapp wird und eine erwartete Ladung Kies nicht eintrifft. Während der Vorarbeiter Vincent mit schlechten Manieren Ärger und Unmut erregt, reitet Meinhard auf einem wilden Schimmel ins nahe gelegene Dorf und findet trotz Verständigungsschwierigkeiten schnell Anschluss und auch Freunde unter den Einheimischen, landet aber auch bald zwischen den Fronten... Wunderbar lässig und souverän spielt Valeska Grisebach in ihrem ausschließlich mit Laiendarstellern gedrehten Film mit Elementen und Mustern des Western-Genres und entwickelt in kleinen erzählerischen Vignetten eine differenzierte Studie über gewollte wie ungewollte Missverständnisse und interkulturelle Annäherungen, über Abenteuerlust und Männerrituale in der osteuropäischen Wildnis. www.piffel-medien.de



| Galerie im Schaukasten | in der Bindstraße |

Wort-Bild-Paare

Die im Mai begonnene Serie von Wort-Bild-Paaren wird fortgesetzt. Dazu haben Uwe, Roswitha, Veronika, Tim, Christof, Brigitte, Bernd, Bernadette und Andrea jeder für sich ein Wort oder einen Text mit einem Bild zu einem Wort-Bild-Paar zusammengefügt. Jeweils drei haben dasselbe Wort, so dass insgesamt 9 x 3, also 27 Wort-Bild-Paare entstanden sind. Diese Dreier-Wort-Bild-Paare zeigen wir fortlaufend bis zum Jahresende in unserer Schaukastengalerie in der Bindstraße.

Weiße Wand empfiehlt...

Im Oktober gibt es wieder neue DVDs für die Stadtbücherei im Kornhaus zum Ausleihen. **Acht Stunden sind kein Tag**, Deutschland 1972/1973, von Rainer Werner Fassbinder **Der Junge und die Welt (O Menino e o Mundo)**, Brasilien 2013, von Alê Abreu **Ixcanul – Träume am Fuß des Vulkans**, Guatemala 2015, von Jayro Bustamante

Möchten Sie unseren kostenlosen elektronischen Infobrief abonnieren?

Sie erhalten wenige Tage vor den Vorführungen per E-Mail eine Ankündigung unseres aktuellen Films mit einer Kurzbeschreibung sowie unseren elektronischen „Handzettel“ zum Film und einen Link zur Filmwebsite.

Bitte schicken Sie eine E-Mail an: mail@weisse-wand.info



„In der Zeit, die man sich für einen Film nehmen kann, und die sich ein Film erlauben kann zu nehmen, liegt ein ungeheures Potential zur Veränderung. Es ist ein rebellischer Akt, etwas wirklich anzusehen, und es ist ein Luxus, in einer Welt, in der man dafür eigentlich keine Zeit bekommt.“

Patrick Holzapfel (geb. 1989, Filmkritiker und Filmemacher, Betreiber des Blogs „Jugend ohne Film“, Preisträger des „Siegfried-Kracauer-Stipendiums“ 2016/17)